

Protokolleintrag vom 18.12.2002

E i n g ä n g e

Von Oliver B. Meier (SVP) und Raphaela-Franziska Ulcay-Hauser (SVP) ist am 18.12.2002 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Der Begriff „Verdichtung“ taucht in den Legislatorschwerpunkten zum Thema „Wohnen“ nicht auf. Es entsteht der Eindruck, der Stadtrat betrachte bauliche Verdichtung und Wohnqualität als unvereinbar. Ohne Verdichtung dürfte es in der Stadt Zürich angesichts der mangelnden Landreserven aber kaum möglich sein, den steigenden Bedarf an Wohnraum zu befriedigen.

Wir bitten daher den Stadtrat, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist der Stadtrat bereit, an städtischen oder genossenschaftlichen Überbauungen, die Nutzung ohne Minderung der Wohnqualität zu optimieren?
2. Ist der Stadtrat bereit, die brachliegende Ausnützung städtischer Liegenschaften auf private oder genossenschaftliche Grundstücke zu übertragen, damit das Wohnbaupotenzial ausgeschöpft werden kann?
3. Achtet der Stadtrat bei der Übertragung von Liegenschaften an private oder genossenschaftliche Bauträger darauf, dass das baurechtliche Wohnbaupotenzial der betroffenen Grundstücke ausgeschöpft wird –und in welcher Form?
4. Gibt es Untersuchungen über die Unterbelegung von Wohnungen infolge Veränderung der Lebenssituation der betreffenden Benutzer, wie z. B. Wegzug der Kinder? Und hat sich der Stadtrat Gedanken darüber gemacht, wie dieselben dazu motiviert werden könnten (z. B. durch Zügelprämien), in kleinere Wohnungen umzuziehen?